

WELTWEIT

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 9. Januar 1980

Nr. 6 [3 635]

Preis 2 Kopeken

Aktuelles Thema

Schöpferische Atmosphäre im Kollektiv

In der gesellschaftlichen und Arbeitsaktivität der Produktionskollektive, im Wachsen des Bewusstseins ihrer Mitglieder, werden die Kollektive die Gewähr für die Erfolge im kommunistischen Aufbau.

Die Grundorganisationen der Partei, die Parteigruppen, heissen im Beschlus der ZK der KPdSU, über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit, "müssen Zentren der logischen, ideologischen Erziehungsarbeit werden, die Kollektive zu gemeinsamen, individuellen Arbeit mit Menschen fähig machen, ihre soziale und Arbeitsaktivität stimulieren, die Arbeits- und Lebenskultur erhöhen und das Gefühl für das Neue entwickeln."

Kurzum, die Aufgabe besteht darin, bei den Kollektivmitgliedern mit allen Mitteln einen aktiven Standpunkt im Leben, die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme an der gemeinsamen Sache zu gewinnen, im Kollektiv eine Atmosphäre der wahrhaft schöpferischen Arbeit zu schaffen.

Vorschriften befolgend, wenden die meisten Parteigruppen bei der Erziehung der Massen und der Entwicklung ihrer schöpferischen Aktivität weitgehend alle Möglichkeiten des Systems der politischen und ökonomischen Schulung, des sozialistischen Wettbewerbs, der Bewegung um kommunistische Einstellungen zu Arbeit und Erziehungformen an.

Im Kollektiv der Zelinograd-Produktionsvereinigung für Herstellung von Antisensitivität sind fast 60 Prozent der Arbeitenden alle Formen der politischen und ökonomischen Schulung erfährt. Alle, die an der gesellschaftlichen Produktion teilnehmen, haben sich der Bewegung um kommunistische Einstellungen und dem Wettbewerb um ein würdiges Begehnen des 110. Geburtstags W. I. Lenins angeschlossen. Das Kollektiv setzt sich neue Ziele, die die Erfüllung gesellschaftlicher Aufgaben in vielen Kollektiven der Republik die Weite der Bewegung der Roslower "Neben der Arbeit" zu erreichen, der "Leningrade" — "Von hoher Qualität der Arbeit eines jeden" — zu hohen Arbeitsproduktivität des Kollektivs und viele Initiativen anderer fortschrittlicher Kollektive geltend.

Schöpferisch und zielstrebig geht man an die praktische Lösung der bevorstehenden Aufgaben in vielen Kollektiven der Republik an.

Die Aktivität des Kollektivs setzt sich bekanntlich aus den Aktivitäten jedes seiner Mitglieder zusammen. Richtig handeln jene Parteigruppen, die den Mitgliedern zu Herz und Verstand jedes Kollektivmitglied zu dringen, sich für die richtige Einschätzung der Resultate der gesellschaftlichen und Produktionsaktivität und ihrer Offenkundigkeit sorgen.

Ein interessantes Einschätzungs-system der Leistungen der Werktätigen und ingenieurtechnischen Arbeiter wurde diesseitig in den "Kommunisten" Titl- und Magnesiumkombinat ausgearbeitet und eingeführt. Diese Arbeit wird von einem Komitee geprüft, das in Vollversammlungen aus den Reihen der besten Arbeiter gewählt wird. Bei der Einschätzung fallen Arbeitsproduktivität und -qualität, Disziplin, Teilnahme an der Rationalisierung und Erfindung, Erfüllung gesellschaftlicher Aufträge, Verhalten im Alltag sowie vieles andere schwer in die Waagschale. Groß-Bedeutung bei der Aktivierung der Kollektivmitglieder wird im Kollektiv "Bogoly" den gesellschaftlichen Schweißarbeiten, der öffentlichen Verteidigung der übernommenen Verpflichtungen beigegeben.

In vielen Kollektiven stützt man sich auf die Erfahrungen der Lehrmeister. Gut bekannt ist im Gebiet Kustanai der Mechanisator des Sowchos "Fidorowski", Staatspreisträger der UdSSR, Leiter der Kommunisten- und Lehrmeister Wladimir Löwen. Ein ausgezeichneter Arbeiter, guter Erzieher, aktiver Propagandist, gab er mehr als 20-jährige Mechanisatoren Entzuster ihrer Sache — das Gefühl ins Leben.

Alle diese Tatsachen zeugen von der hohen Effektivität der Erziehung der Arbeitskollektive an das besten Traditions.

Unser Land ist an das verantwortliche Abschlussjahr getreten. All unsere Pläne werden letzten Endes in den Arbeitskollektiven erfüllt. Deshalb ist es sehr wichtig, daß in den Kollektiven eine gute Stimmung und das Befahren herrscht, seine Arbeit schneller und besser zu leisten.

Vorwärtsschreiten, Höheres erringen!

In exaktem Arbeitsrhythmus

In der Reparaturwerkstatt des Sowchos "Pobeda" ist in diesen Wintertagen eine heisse und anstrengende Arbeit im Gange. Traktoren und Mährescher stehen in zwei Reparaturreihen. Man hört Metallgeklirr, das Getöse der Motoren, sieht die Lichter der Elektroschweißung.

Der Leiter der Reparaturwerkstatt Oswald König sagt:

"Die Reparatur der Technik läuft bei uns wie auch im vorigen Jahr im Fließband-Maschinenbaugruppenverfahren. An jedem Abschnitt arbeitet eine Mechanistengruppe mit dem Brigadier oder dem Einrichter an der Spitze.

Unter den landwirtschaftlichen Betrieben des Rayons Jessel behaupten unsere Reparaturarbeiter bei der Überholung der Technik im sozialistischen Wettbewerb den ersten Platz. Sie haben das Programm für das vierte Quartal 1979 vorfristig erfüllt. Bei einem Plan von 13 haben sie 18 Traktoren und statt der geplanten 20 Mährescher 22 einsatzbereit gemacht."

"Unser Erfolg ist damit zu erklären, daß es bei uns alle Bedingungen für Stoßarbeit gibt", erklärt Samuel König, Chefingenieur des Sowchos. "Wir arbeiten in einer neuen Werkstatt, wo alle Abteilungen mit der nötigen technischen Ausrüstung versorgt sind. Sie wurden rechtzeitig mit den erforderlichen Arbeitskräften komplettiert. Die Kommunisten und erfahrenen Mechanistoren sind an den verantwortlichsten Abschnitten eingesetzt."

In der Werkstatt arbeiten viele Jugendliche, die von Lehrmeistern angeleitet werden. So z. B. hat sich der Dreher David Herbrandt als guter Lehrmeister bewährt. In den Jahren seiner Arbeit in der Reparaturwerkstatt hat er mehrere jungen Mechanistoren geholfen, gute Spezialisten zu werden. Vor drei Jahren kam Viktor Herbrandt nach dem Abitur hierher und wurde Schüler seines Vaters. Gegenwärtig arbeitet Viktor selbstständig, um die Qualität der guten Qualität alle Aufträge. Im vergangenen Sommer kam zu Herbrandt senior Anna Lepp, die

ebenfalls erst die Mittelschule absolviert hatte.

"Ich will bei Ihnen den Dreherberuf erlernen", sagte sie.

"Wenn das dein Ernst ist, wollen wir es mal versuchen", antwortete Herbrandt.

So wurde er wieder einmal Lehrmeister. Er machte die gestrige Schülerin mit der Drehbank bekannt, lehrte sie mit dem Schneidstahl umgehen. In diesen Tagen arbeitet die Dreherin Anna Lepp erfolgreich neben ihrem Ausbilder.

Die Reparaturwerkstätten vieler landwirtschaftlicher Betriebe verspüren einen Mangel an Ersatzteilen. Auch der Sowchos "Pobeda" ist hier keine Ausnahme, aber da wird diese Frage zum größten Teil mit eigenen Reserven gelöst. Die meisten Maschinenteile werden in der Werkstatt restauriert. Dadurch hat man im Vorjahr 1.500 Rubel eingespart.

Für die Reparaturarbeiter hat man Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs festgelegt, den Wettstreit zwischen den Gruppen organisiert, die Sichtwerbung gestaltet.

Das Arbeitsfaß wird allwöchentlich gezogen. Die Wettbewerbsieger werden moralisch und materiell aufgemuntert. Für die letzte Woche wurde die Gruppe Dmitri Makogon als Sieger anerkannt. Sie überholte die Dreschmannschaft. Über die Arbeit der Gruppe berichteten die Funkzeitung "Sowchosalltag" und ein Blitzblatt.

Im individuellen Wettbewerb erzielen die Kommunisten Woldemar Ritter, Murat Koschubow, der junge Kommunist Wilhelm König hohe Leistungen.

Das Kollektiv der Reparaturwerkstatt, das im Arbeitsauftrag zu Ehren des 110. Geburtstages W. I. Lenins steht, beschloß, zum 15. März nicht nur alle Traktoren und Mährescher, sondern auch das gesamte landwirtschaftliche Inventar vollständig zu überholen.

Leonid BILL
Gebiet Turgai



Reparatur in zwei Taktstraßen

Die Reparaturarbeiter des Sowchos "Iljitski", Gebiet Alma-Ata, überholen die Technik für die kommende Frühjahrssaatzeit mit wesentlicher Überbietung des Zeitplans. Sie haben schon mehrere Traktoren und Kombines repariert und sind nun an der Montage der Baugruppen und des Motors.

In den Werkstätten wird die Qualität der Reparatur sorgfältig überwacht. Jeder Baugruppenapparat, hydrotechnische Anlagen, elektrische Ausrüstungen werden einer Erprobung am Prüfstand unterzogen. Falls der Meister oder die Arbeiter einen Fehler entdecken, müssen die Baugruppen oder das Aggregat nachbearbeitet werden. Auch die "Volkskon-

trolleure und Aktivisten des "Kommunistenvereins" überwachen die Qualität der Reparaturarbeiten. Erst nach der allseitigen Prüfung und nach dem Einlaufen gelten die Maschinen als einsatzbereit.

Im Sowchos wird für die Erhöhung der Qualifikation der Reparaturarbeiter und für die Heranbildung junger Leute gesorgt. Hier wirken Fortbildungskurse, die Reparaturausbildung der Hauptkräfte, mit schickenden Arbeitern kompliziert.

Die Reparaturarbeiten des Sowchos "Iljitski" haben sich vergrößert, alle Traktoren, zum März und alle Kombines einen Monat danach instand zu setzen.

Alexander MOOR,
Ingenieur im Lenin-Kolchos,
Rayon Dshambuly,
Gebiet Dshambuly

„Schleppnetz“ für Schnee

KUSTANAI. Die Werktätigen des Sowchos "Batilinski" brachten nur drei Wochen, um auf der ganzen 30.000 Hektar großen Fläche die Schneefurche zu ziehen. Diese Arbeit vollbrachten zwei Schneehäufungsaggregate, gezogen von den Traktoren K 701. Früher mußte man im Sowchos über 30 Raupen-traktoren einsetzen, um so viel "Weißbaker" zu pflügen.

Das "Schleppnetz" für Schnee wurde von den Spezialisten des Sowchos gemeinsam mit den Wissenschaftlern des Neulandforschungsinstituts für Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft erarbeitet. Dreizehn Schneepflüge wurden an ein Stahlfest-

koppelt, dessen Enden man an den hydraulischen Gehängen zweier Traktoren "Kirovets" befestigte. Das gepaarte weitgreifende Aggregat ermöglicht es, im Laufe von zwei Schichten die Schneefurche auf 800 Hektar zu ziehen. Im Feld wurde ein winterfester Wohnwagen aufgestellt, das Essen wird in Mechanisatoren gebracht.

Diese Kuppelung zur Schneehäufung ist in beiden Sowchos und Kolchos des Gebiets eingeführt worden. Sie haben die Winterweicheit bereits auf 2,5 Millionen Hektar angesprochen, was Spararbeiten bekannt, und dieser Zeit aus Doppelt überfließt. (KasTAG)

Der Bohrerin Elisabeth Rauch aus dem Gerblwerk von Ust-Kamano-gorsk ist der Ehrentitel "Beste Jungarbeiterin" verliehen worden. Vor kurzem ist Elisabeth als Mitgliedskandidatin in die KPdSU aufgenommen worden.

Unser Bild: Elisabeth Rauch (rechts) und ihre Berufskollegin Ljubow Felirina bei der Arbeit.
Foto: Viktor Krieger

Tempo und Qualität

Die Ackerbauern des Gebiets Pawlodar haben in ihrem Appell alle Arbeiter und Angestellten der Kolchos und Sowchos sowie die Fachleute Kasachstans aufgefordert, sich auf die Feldarbeiten im Abschlussjahr zu ziehen. Die Planjahrfrühe organisiert und hochqualitativ vorzubereiten und sie vorbildlich durchzuführen. Unsere Mechanisatoren antworten auf den Aufruf mit konstanten Taten: Sie setzen die Traktoren und Anhängergeräte mit Überflügung des Zeitplans instand. Die Reparatur geht bereits ihrem Ende entgegen. Von den 70 für die Überholung bestimmten Traktoren sind 65 schon einsatzbereit; die Anhängergeräte stehen alle in der Bereitschaftsliste, und die Brigade Jakob Bosch repariert schon die Heurteertechnik.

Das zehnte Planjahrfrühe ist als das Planjahrfrühe der Effektivität und Arbeitsqualität sowie der Spararbeit bekannt, und wir sind bemüht, dazu unser Scherflein beizutragen. Wir haben uns überzeugt, daß die Restaurierung vieler Maschinenteile und ganzer Baugruppen ein wichtiger Faktor in der Senkung der Reparaturkosten ist, während die richtige und kraftvolle Regulierung der Reststoffapparat Kraft- und Schmierstoffe spart hilft.

Unsere Tauschkollegen Michail Bendik, Nikolai Matjuschenko, Alexander Gebert, Woldemar Moor haben die Restaurierung solcher komplizierter Maschinenteile wie die Mäschinenteile, das Lenkrad der Raupen-traktoren und vieler anderer gemeistert.

Das alles gibt uns die Möglichkeit, die Technik alljährlich rechtzeitig und in guter Qualität instand zu setzen. In diesem Jahr hat die Abnahmekommission festgestellt, daß die ganze bis jetzt überholte Technik in besser Qualität ist. Das Frühjahr wird uns noch überraschen können, denn technisch sind wir gut gewappnet.

Alexander MOOR,
Ingenieur im Lenin-Kolchos,
Rayon Dshambuly,
Gebiet Dshambuly

Erfolgreich von Anfang an

Novemberplenums (1979) des ZK der KPdSU beschlossen wird, die Reserven auf jedem Abschnitt und Arbeitsplatz voll zu nutzen.

Unsere Melkerrinnen wollen während der Stallhaltung 1.300 Kilo Milch je Kuh erhalten. Jede von ihnen hat auch individuelle sozialistische Verpflichtungen übernommen. Das Parteikomitee schickte 10 Kommunisten auf die Farmen, um den Wettbewerb wirksamer zu machen und die Arbeit in der Viehzucht besser zu organisieren.

Im Agrarbetrieb sorgt man stets um die Verbreitung der fortschrittlichen Erfahrungen der Bestmelkerrinnen. Zu ihnen zählen Nadescha Ailiferowa, Natalie Rombach-Griechina, Ida Rau, Pauline Fink, Pauline Herold, Mairam Ospanowa und Bassar Sagimowa. Sie haben im Vorjahr die 3.000-Kilo-Milchgrenze überschritten. Dank der Er-

mittlung der fortgeschrittenen Erfahrungen sind im Sowchos 1979 die Melkerträge je Kuh fast um 100 Kilo gestiegen. Das ermöglichte ihnen, die Versorgung mit Milch für zwei Monaten vorzuplan zu bewältigen und an den Staat Hunderte Tonnen Milch und Fleisch zusätzlich abzusetzen.

Woldemar SPRENGER

24. Februar
Tag der Wahlen

Einmütig und geschlossen

In einer Atmosphäre hoher politischer und Arbeitsaktivität verlaufen in der Republik die Kreiswahlberatungen. Ihre Teilnehmer unterstützen den Beschluss des Politbüros des ZK der KPdSU, den Kandidaten des unerschütterlichen Blocks der Kommunisten und Parteigenossen, zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR nominiert wurden.

In Erweiterung des Aufrufs der Partei haben sie sich aktiv dem sozialistischen Wettbewerb um eine würdige Ernte des 110. Geburtstags W. I. Lenins, um die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des Planjahres angeschlossen.

In feierlicher Atmosphäre fand die Wahlberatung der Vertreter der Werktätigen des Wahlkreises Nr. 31 von Karakalinsk, Gebiet Alma-Ata, statt. Ihre Teilnehmer unterstützen einmütig den Beschluss der Werktätigen des Sowchos "Berikas", den hervorragenden Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetischen Militärbereiches, Helden der Sache Lenins, den glühenden Kämpfer für Frieden und Glück der Menschen, den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew zuehnt, zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR aufzustellen.

Die Teilnehmer der Beratung hatten Leonid Iljitsch Breschnew und Dadesch Amirkulow um ihr Einverständnis, zum höchsten Organ der Staatsmacht der Republik für den Wahlkreis Karakalinsk zu kandidieren.

Eine Wahlberatung der Vertreter

der Werktätigen fand im Wahlkreis Nr. 125 von Nowobogoljinskoje, Gebiet Gurjew, statt. Ihre Teilnehmer unterstützen den Beschluss des Politbüros der UdSSR, den Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR W. W. Kusnezow und den Operateur für Erdöl- und Gasgewinnung dieser Verwaltung, S. Schubnow als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR zu nominieren.

Die Beratungsteilnehmer unterstützen diese Kandidaturen und haben Wassili Maschewitsch Kusnezow und Sagbat Shubanow um ihr Einverständnis, zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR für den Wahlkreis Nr. 125 von Nowobogoljinskoje zu kandidieren.

In der Kreiswahlberatung der Vertreter der Werktätigen des Wahlkreises Nr. 138 von Krasnogorsk, Gebiet Dshambuly, unterstützen ihre Teilnehmer den Beschluss der Ackerbauern und Viehzüchter des Kirov-Kolchos, Rayon Krasnogorsk, den Stellvertretenden Betreuer der Truppen des 8. Rotenregiments tragenden Militärischen Militärbereiches, Helden der Sowjetunion, S. K. Nurmaganbetow als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR aufzustellen.

Die Beratungsteilnehmer unterstützen diese Kandidatur und haben Sagadat Koschametowitsch Nurmaganbetow um sein Einverständnis, für den Wahlkreis Nr. 138 von Krasnogorsk zu kandidieren.

Es fand eine Wahlberatung der Vertreter der Werktätigen des Bauernamtswahlkreises Nr. 262 von Kustanai statt. Ihre Teilnehmer unterstützen den Beschluss des Politbüros der UdSSR, den Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, A. A. Gromyko und die Lehrerin dieser Schule, Helden der Sozialistischen Arbeit N. G. Pollawez als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR zu nominieren.

Die Beratungsteilnehmer unterstützen diese Kandidaturen und haben Andrej Andrejewitsch Pollawez und Nina Gawrilowna Gromyko um ihr Einverständnis, für den Bauernamtswahlkreis Nr. 262 von Kustanai zu kandidieren.

Auf der Wahlberatung der Vertreter der Werktätigen des Wahlkreises Nr. 61 von Aktjubinsk unterstützen ihre Teilnehmer den Beschluss des Kollektivs der Zuckerwarenfabrik von Aktjubinsk, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, den Verteidigungsminister der UdSSR Marschall der Sowjetunion D. F. Ustinow und die Verpackerin dieser Fabrik Sh. K. Kasijewa als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR zu nominieren.

Die Beratungsteilnehmer unterstützen diese Kandidaturen und haben Dmitri Fidorowitsch Ustinow und Shibe Kasijewa Kasijewa um ihr Einverständnis, für den Wahlkreis Nr. 61 von Aktjubinsk zu kandidieren.

In den Kreiswahlberatungen wurden Aufrufe an die Wähler angenommen. (KasTAG)

Internationales Panorama

Kabul
Freilassung begrüßt
Zehntausende Bürger — Männer, Frauen und Kinder — füllten am frühen Montagmorgen die Straßen zum Kabuler Gefängnis Pulichari, das noch vor kurzem die Bürger von Afghanistan in Angst und Schrecken versetzte. Sie waren zu den Toren des Gefängnisses gekommen, ihre Verwandten und Bekannten zu begrüßen, die in diesem Kerker schmachteten.

Nachdem die neue afghanische Führung einen Erlaß über allgemeine Amnestie für politische Gefangene verhängt hatte, keimte fast in jeder Familie die Hoffnung, ihre Brüder, Schwestern, Mütter, Söhne oder Töchter wiederzusehen, die innerhalb der kurzen Zeit, während der das despotische und blutige Amin-Regime herrschte, gesetzwidrig inhaftiert wurden.

London
Über Komplizierung der Beziehungen besorgt
Unzufriedenheit und Besorgnis im Zusammenhang mit der eingeschränkten Unterstützung der Regierung der Konservativen für die Maßnahmen der USA-Regierung im Bereich der amerikanischen Beziehungen wird in den britischen Geschäftskreisen zum Ausdruck gebracht.

"Die britische Zeitung „Times“, die diese Stimmungen wieder spiegelt, stellt in einem Beitrag fest, daß durch den Rückgang des Waren- und Dienstleistungsaustausches zwischen der UdSSR und Großbritannien in erster Linie Großbritannien selbst im Mitleiden-

Washington
Neue Stufe im Wettrüsten
Der Beschluss des USA-Präsidenten Carter, die Behandlung des sowjetisch-amerikanischen "SALT-2"-Vertrages mit der Sowjetunion nach Ansicht politischer Beobachter mit der neuen Ebene im Wettrüsten zusammen, für die die Washingtoner Administration Pläne entwickelt hat, insbesondere mit dem von Weißem Haus im Dezember vorigen Jahres angekündigten fünfjährigen Militärprogramm.

Es geht jetzt um eine weitere Steigerung der Militärtausgaben. Nach Meinung der "Wallstreet Journal" wird der Beschluss des Präsidenten weitere große Militärausgaben, darunter für einige weitere Waffensysteme, zur Folge haben.

Wie die USA-Pressen berichtet, erwägt das Pentagon den Aufbau eines neuen Systems bedingungslos strategischer Raketen statt des eingeplanten mobilen MX-Systems. Zur Erörterung stehen auch Pläne für die Schaffung einer Flotte strategischer Bomber neuen Typs, die nach den bescheidensten Kalkulationen 25 bis 250 Milliarden Dollar kosten würde.

Toronto
Parteitag setzt die Arbeit fort
Der 24. Parteitag der Kommunistischen Partei Kanadas setzt seine Arbeit in Toronto fort. Die Teilnehmer des Forums der Kommunisten nahmen mehrere Resolutionen zu Fragen des Kampfes für Frieden und Abrüstung an.

Die kanadischen Kommunisten fordern eine umfassende Kampagne zu entfalten, die zum Ziel hat, keine weitere Eskalation des Wettrüstens zuzulassen, das durch den NATO-Beschluß ausgelöst wurde, in Westeuropa neue nukleare Raketen zu stationieren, die gegen die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder gerichtet wären.

Der Parteitag verabschiedete eine Resolution über die uneingeschränkte und bedingungslose Unterstützung der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas und forderte die Arbeiterklasse und alle demokratischen Kräfte des Landes auf, sich gegen die imperialistische Ausbeutung der Entwicklungsländer zu äußern. Die Delegierten bekundeten ihre Solidarität mit den Völkern von Vietnam, Laos und Kambodscha in ihrem Kampf gegen Hegemonismus und Aggression des Mao-China, das zu einem Verbündeten des USA-Imperialismus geworden ist. Wie in der angenommenen Resolution betont wird, unterstützen die Kommunistische Partei Kanadas uneingeschränkt die Einschaltung und die Schlußfolgerungen, die in den Dokumenten der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien von 1969 in Moskau enthalten sind, und die für den antiamerikanischen Kampf und für die Festigung der Einheitsfront der sozialistischen Staaten mit der internationalen Arbeiter- und nationalen Befreiungsbewegung von außerordentlich großer Bedeutung sind.

Das zündende Wort des Propagandisten

Die Vortragspropaganda ist ein wichtiges Mittel zur kommunistischen Erziehung der Werktätigen. Aus diesem Grund schenkt die Parteipropaganda dem Rayon die Schemonaicha außerordentlich große Aufmerksamkeit diesem Abschnitt der politischen und Erziehungsarbeit. Ein besonders nützliches Stück Arbeit leisten in der Propagierung von politischen und wissenschaftlichen Kenntnissen die Grundorganisationen der Gesellschaft. «Snanje»

Gegenwärtig zählt unsere Rayonorganisation 640 Mitglieder der Gesellschaft, die in 33 Grundorganisationen vereint sind. Die Mitglieder der Gesellschaft «Snanje» hielten für die Werktätigen des Rayons in den letzten zwei Jahren nahezu 9 000 Vorträge, organisierten über 190 verschiedene Besprechungen und 495 verschiedene Ausstellungen.

Die Formen und Methoden der Vortragsarbeit wurden zusehends erweitert. Dazu gehören Vortragsreisen, Frage- und Antwortabende, Konferenzen, Diskussionsrunden und Sonntagsschulungen. Die Grundorganisationen und Gesellschaften reagieren operativ auf die neuesten Erträge im Leben unseres Landes, auf alle wichtigen Beschlüsse der Partei.

Heute, da unser Land zum 10. Geburtstag W. Lenins feiert, sind in der Stadt und an der Bahnstation Schemonaicha, im Kolchos «XX. Parteitag der KPdSU» sowie anderen landwirtschaftlichen Betrieben Lenin-Lesungen durchgeführt. An der Vortragsarbeit beteiligen sich aktiv die Leiter der Rayonorganisationen und Institutionen.

nen, der Industrie-, Bau- und Verkehrsbetriebe, der Kolchos und Sowchose. Bereits mehrere Jahre wird im Rayon jeden Monat ein Lenin-Fest durchgeführt. Die Zusammenkünfte der Leiter mit den Werktätigen des Rayons bereichern sie gegenseitig, helfen erkennen, wie die Werktätigen die Lösung der volkswirtschaftlichen Aufgaben.

Im vorigen Jahr wurden in unserem Rayon die Lenin-Festtage zum Thema: «Verschiedene Welten, verschiedene Kindheit», «Jugendliche Arbeit — auf das Niveau der gegenwärtigen Aufgaben» u. a. durchgeführt.

Erspröchlich arbeitet die Grundorganisation der Gesellschaft «Snanje» durch die Gewinnarbeit von Irtyschak (Vorstandszentrale W. Schewetchno). Diese Organisation zählt 77 Mitglieder. Beim Büro gibt es 4 wissenschaftlich-methodische Sektionen: gesellschaftlich-politische, wissenschaftlich-technische, ökonomische, zu Fragen der Kultur und Moral. Der stellvertretende Sekretär des Parteikomitees G. Semionowa, der Betriebsdirektor A. Drachow, der Ingenieur K. Berkewitsch halten die oft Vorträge. Bemerkenswert ist auch, daß die Mitglieder der Gesellschaft «Snanje» sowohl in ihren Produktionsabteilungen als auch in den Arbeitskollektiven der Siedlung Perwomaiski sprechen.

Große Arbeit in der Propagierung von Kenntnissen, besonders von landwirtschaftlichen, leistet die Grundorganisation der Gesellschaft «Snanje» im Lenin-Kolchos. Die Organisation vereint 33 Lektoren. Das sind Spezialisten der Land-

wirtschaft, Lehrer, Mitarbeiter der Kulturanstalten und Mediziner. Im Vorjahr haben sie mehr als 100 Vorträge gehalten. Sehr inhaltvoll sprechen der Vorsitzende der Organisation und zugleich Vorsitzende des Vollzugskomitees des Wawlonisr Dorfworts (Ingenieur P. Klink, der Sekretär des Parteikomitees M. Idrisow, der Kolchosvorstand A. Schmück, die Chefärztin des Kolchos und Mitglied des Gebietspartei-Komitees P. Kolojdjan).

Dennoch äußerten die Delegierten auf der jüngsten Konferenz des Rayons eine Reihe kritischer Bemerkungen und Vorschläge. Die Abteilung der Rayon im Rayon ist immer noch nicht abgeschlossen. Die Grundorganisationen der Gesellschaft «Snanje» des Trasts «Gimstroi» arbeiten unter den Bedingungen der Rayon. Die Spezialisten des Trasts halten nur selten Vorträge über den wissenschaftlich-technischen Fortschritt an Bauobjekten. Das Präsidium des Vorstandes der Rayonorganisation arbeitet nicht ernst genug mit den jungen Lektoren.

Diese sachliche Kritik wird die Lektorenpropaganda im Rayon vorantreiben helfen. Wir sehen unsere Aufgabe darin, daß das lebendige Wort des Lektors in jedem Dorf, in jedem Kollektiv erschalle.

Valentin BARRIS, Vorsitzender des Vorstandspräsidiums der Rayonorganisation der Gesellschaft «Snanje» von Schemonaicha Gebiet Ostkasachstan

Dein Platz auf dieser Erde

Bis zu unserer Erbeugung wußte ich wenig von ihm. Nur ganz Allgemeines. In solchen Fällen bereitet man sich auf das Treffen und das bevorstehende Gespräch besonders sorgfältig vor. Er hat aber ein recht interessantes Leben. Dann endlich ist der Plan fertig. Pötschlich aber...

Wir trafen uns völlig unerwartet. Ich war eben erst beim Sekretär des Sowchosepartei-Komitees (Zweig) Somow eingeladen, mit dem eine Aussprache über die Angelegenheiten des Sowchose und seine Menschen verabredet war, da spürte ich eher, als ich hörte, daß Alexander Hoffmann hier ist. Er unterbrach sein Gespräch mit Somow, schaute den Unbekannten aufmerksam an und richtete seinen Blick wieder auf den Sekretär.

«Ubrigens ist das ein Besuch für Sie, Hoffmann. Machen Sie sich schäme!»

«Und zu mir gewandt: Ich werde heute verspricht unsere Sitzung stürzlich zu werden. Da haben wir, Mitglieder des Parteikomitees uns früher versammelt, um einiges zu besprechen.»

Die Sitzung des Parteikomitees war in der Tat sehr stürzlich. Es wurde die Frage, der Referent nannte die die Hauptgründe über die Aufgaben der Kommunisten in der besseren Erziehung der Jugend erörtert. Und hier spürte man, daß sobald die Rede auf den Nachschub, auf diejenige kommt, die die Sache der Mensch dienen, fortsetzen so an, alle mit tiefer Bewegung sprechen.

Auch die stellvertretende Direktorin für auf die Arbeit, die die K. Kudrewatsch aus der Mittelschule war aufgeregt; der Vorsitzende des Dorfworts Johann Seel eröfnete sich, während er die Sowchoseleitung wegen mangelfahr Beachtung mehrerer Jugendprobleme kritisierte; besorgt war auch Alexander Hoffmann, Mitglied des Parteikomitees...

Als wir dann durch die nächtlichen Straßen der langen Sowchose stiedlung bis Alexander Hoffmanns Haus gingen, sagte er: «Es ist schlimm, daß so ein wichtiges Anliegen wie die Erziehung der Jugend außerhalb unseres Blickfeldes bleibt. Die Jungen können keine guten Menschen werden ohne Liebe zur Arbeit, zum Boden, auf dem sie aufgewachsen sind, zu den Menschen, unter denen sie leben. Jeder muß seinen Platz kennen und wissen, den er verpflichtet ist. Der Platz unserer Jungen ist hier, auf der Erde, auf der sie großgeworden sind und die sie nährt.»

Hoffmann. Diesen Namen spricht man im Pawlow-Sowchose mit großer Achtung. Er vertritt das Arbeitsethos, die lebendige Geschichte des Dorfes, die Einheit des Werdens unsere sozialistische Staatsform. Hoffmann ist gewohnt, sie ist bereits etwas Alltägliche. Doch wenn man der mehr realen Leben mehrerer Generationen der Jugend außerhalb unseres Blickfeldes bleibt, die Jungen können keine guten Menschen werden ohne Liebe zur Arbeit, zum Boden, auf dem sie aufgewachsen sind, zu den Menschen, unter denen sie leben. Jeder muß seinen Platz kennen und wissen, den er verpflichtet ist. Der Platz unserer Jungen ist hier, auf der Erde, auf der sie großgeworden sind und die sie nährt.»

Hoffmann. Diesen Namen spricht man im Pawlow-Sowchose mit großer Achtung. Er vertritt das Arbeitsethos, die lebendige Geschichte des Dorfes, die Einheit des Werdens unsere sozialistische Staatsform. Hoffmann ist gewohnt, sie ist bereits etwas Alltägliche. Doch wenn man der mehr realen Leben mehrerer Generationen der Jugend außerhalb unseres Blickfeldes bleibt, die Jungen können keine guten Menschen werden ohne Liebe zur Arbeit, zum Boden, auf dem sie aufgewachsen sind, zu den Menschen, unter denen sie leben. Jeder muß seinen Platz kennen und wissen, den er verpflichtet ist. Der Platz unserer Jungen ist hier, auf der Erde, auf der sie großgeworden sind und die sie nährt.»

Ideologische Sicherung

«Aktueller denn je unter den Verhältnissen des entwickelten Sozialismus ist die Leninsche These darüber, daß Massen stark ist, wenn die Massen alles wissen, über alles urteilen und auf alles bewußt eingehen.»

(Aus dem Beschluß des ZK der KPdSU «Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit»)

Bereits das achte Jahr bin ich als Propagandist tätig. In dieser Zeit habe ich mich mehrmals an der Arbeit der Arbeitskollektive beteiligt, die Erfahrungen der Mechanistoren dieses Kollektivs in den Dienst der zurückbleibenden Brigaden zu stellen, um dort die Arbeitsproduktivität zu steigern. Einige Mechanistoren aus der Karsten-Brigade erklärten sich bereit, eine Zeitlang in der Brigade Nr. 9 zu arbeiten, um den Grund der niedrigen Arbeitsleistungen festzustellen. Auf solche Weise wurde anschaulich bewiesen, daß in vielen der schlechten Winterwetter die Ursache des Zurückbleibens war.

In seiner Rede vom Novemberplenum (1979) des ZK der KPdSU wies er auf die Wichtigkeit an, Arbeitern der Landwirtschaft, auf neue ernste Aufgaben hin. In erster Linie betrifft das die Verbesserung der Qualität von technischen und politischen Kenntnissen, die Steigerung der Arbeitseffektivität. Darauf machen die Propagandisten ihre Kollegen aufmerksam.

Unsere Sowchosearbeiter sind zur Zeit bemüht, eine sichere Grundlage für die kommende Ernte zu schaffen. Unsere Abteilung hat 8 200 Hektar bestellt. Alle Arbeiten werden nach den Vorschriften der Agrotechnik und in bester Qualität ausgeführt. Große Aufmerksamkeit wird der Überholung der Technik, damit sind die führenden Meister Viktor Gerassimow, Witali Schkatin, Nikolai Sisow, Darman Katschepow und L. I. Breslaw, alle sind aktive Horen unserer Schule.

Wir Propagandisten tun zur Zeit alles, um eine zielgerichtete organische und politische Aufklärungsarbeit zur Erfüllung des Beschlusses des Novemberplenums (1979) des ZK der KPdSU und der Erträge der Kommunistischen Partei Kasachs durchzuführen, um eine weitere Steigerung der Effektivität der ideologischen und politischen Zusammenarbeit zu erzielen und eine erfolgreiche Lösung der gestellten Aufgaben zu sichern.

Johann SCHMIDT, Propagandist, aus dem Sowchose «Iljiski», Gebiet Alma-Ata

Siedlungen aus Sand

Behauptet ein Einwohner der Siedlung «Geolog», sein Wüstensiedlungs aus Sand erbaut, so sind im Grunde die meisten dieser Worte zu verstehen. Sand ist die Hauptkomponente der Baierstoffe, die in einer Abteilung der Verwaltung «Kasachtransstrast» hergestellt werden. Aus ihnen wurden vollständig zweigeschossige Wohnhäuser, Verkaufsstellen, eine Vorschulkindergarten und mehrere andere Gebäude errichtet. Im nördlichen Kaspiengebiet waren bis dahin keine anderen Baustoffe entdeckt worden. Da beschlossen die Neugierde, die Wanderdünen zu untersuchen. Die Baustoffe wurden sorgfältig untersucht. Man fand, daß die Sande aus Kalk und Aluminiumpulver beigefügt, was die Sande in ein poröses macht. Das alles wird mit Wasser

liche Aktivität — das sind die Arbeitscharakteristiken der Karsten-Leser. Unter anderem traten mit der Initiative auf, die Erfahrungen der Mechanistoren dieses Kollektivs in den Dienst der zurückbleibenden Brigaden zu stellen, um dort die Arbeitsproduktivität zu steigern. Einige Mechanistoren aus der Karsten-Brigade erklärten sich bereit, eine Zeitlang in der Brigade Nr. 9 zu arbeiten, um den Grund der niedrigen Arbeitsleistungen festzustellen. Auf solche Weise wurde anschaulich bewiesen, daß in vielen der schlechten Winterwetter die Ursache des Zurückbleibens war.

In seiner Rede vom Novemberplenum (1979) des ZK der KPdSU wies er auf die Wichtigkeit an, Arbeitern der Landwirtschaft, auf neue ernste Aufgaben hin. In erster Linie betrifft das die Verbesserung der Qualität von technischen und politischen Kenntnissen, die Steigerung der Arbeitseffektivität. Darauf machen die Propagandisten ihre Kollegen aufmerksam.

Unsere Sowchosearbeiter sind zur Zeit bemüht, eine sichere Grundlage für die kommende Ernte zu schaffen. Unsere Abteilung hat 8 200 Hektar bestellt. Alle Arbeiten werden nach den Vorschriften der Agrotechnik und in bester Qualität ausgeführt. Große Aufmerksamkeit wird der Überholung der Technik, damit sind die führenden Meister Viktor Gerassimow, Witali Schkatin, Nikolai Sisow, Darman Katschepow und L. I. Breslaw, alle sind aktive Horen unserer Schule.

Wir Propagandisten tun zur Zeit alles, um eine zielgerichtete organische und politische Aufklärungsarbeit zur Erfüllung des Beschlusses des Novemberplenums (1979) des ZK der KPdSU und der Erträge der Kommunistischen Partei Kasachs durchzuführen, um eine weitere Steigerung der Effektivität der ideologischen und politischen Zusammenarbeit zu erzielen und eine erfolgreiche Lösung der gestellten Aufgaben zu sichern.

Johann SCHMIDT, Propagandist, aus dem Sowchose «Iljiski», Gebiet Alma-Ata

Für Zweischichtarbeit

Eine Reserve von K-700-Fahrern schaffen die Agrarbetriebe des Gebiets Alma-Ata. 105 Mechanistoren der Sowchose haben den Unterricht in der Ländlichen Berufsschule von Turgen begonnen. Im Laufe von drei Monaten werden sie sich mit dem Bau der Rediesen bekannt machen, sie führen und bedienen lernen. Nach Beendigung des Lehrgangs bekommen sie die Facharbeiterbriefe für K-700-Traktoren.

Dank der alljährlichen Ausbildung der Kader kommen im Gebiet zwei erstklassige Fahrer zur 884 K-700-Traktoren. Bedeutend ist die Tagelöhner der Traktor. Gegenwärtig haben die Mechanistoren mehr als 600 Tonnen Treibstoff gesparr.

Während der Frühjahrsrausarbeit der Traktoren in der Republik zweischicht arbeiten. Für sie werden Fahrer aus der Mitte der Mechanistoren der Kolchos und Sowchose in 120 ländlichen Fachschulen herangebildet, die ausgezeichnete Lehrkabinette, Labors, Übungsgelände besitzen. Zu Beginn des Frühlings werden sie mehr als 8 000 Mechanistoren der Agrarbetriebe für die Arbeit mit K-700-Traktoren umschulen.

(KasTAg)

Neue Kapazitäten des Kombinati

KOKTSCHETAW. Die zweite Ausbaustufe des Aufbereitungs-kombinati lieferte ihr erstes Kaolin — wertvollen Rohstoff für die Papier-, die Porzellan-, die elektro-technische und die chemische Industrie. Ihre Leistungsfähigkeit beträgt 250 000 Tonnen jährlich. Jetzt haben sich die Kapazitäten des Betriebs um das 5-fache vergrößert. Das Koktschetaw-Kaolin-Aufbereitungskombinat stellt einen ganzen Komplex von Produktionsabteilungen dar, die mit modernen

Ausrüstungen ausgestattet sind. Hier wurden erstmalig in der einheimischen Praxis Trockenanlagen aufgestellt, in denen Dampf statt Luft als Wärmeüberträger verwendet ist, was die Qualität der Produktion. Hier wurde auch das elektrolytische Verfahren ihrer Gewinnung eingeführt. Die Kapazitäten des Porzellanvorkommens errichtete Kombinat wird dem Lande helfen, den Ausstoß vieler Massenbedarfsgegenstände zu vergrößern. (KasTAg)

Für Vergrößerung der Zugmasse

Tschimkent. Das 30jährige Jubiläum seiner Arbeit im Eisenbahntransport beging der Leninstadter Bahnhofsarbeiterwerk und viele ihrer Kollegen aus Tschimkent um die Vergrößerung des Gewichtes der Züge. In vier Jahren haben sie mit mehr als 70 000 Schwerlasten die Eisenbahnstrecke um 34 Millionen Tonnen Getreide, Baumaterialien, Ausrüstungen und Kraftstoffe befördert.

(KasTAg)

Erspröchliches Wanderleben

Mein Bericht über einen Mann, den man sowohl in Tschu als auch weit über die Grenzen des Rayons zu finden möchte, ich die Worte der Vorsitzenden des Vollzugskomitees der Stadt Valentin Kononow. Der Leiter des Bau- und Montagezugs Nr. 34 Karl Menk ist eine hervorragende Persönlichkeit. Er ist außerordentlich als Mensch und als Arbeiter, als Leiter eines Großbetriebs.

Der selbige Meinung ist man auch im Stadtpartei-Komitee Tschu und im Trast «Kasachtransstrast». In seinem Arbeitsbuch gibt es zwei Eintragungen: Trast «Uralru» und «Kasachtransstrast». Doch bevor Karl Menk in den Trast «Uralru» kam, kämpfte er an der Front. An jene Zeiten erinnern ihn die Medaillen «Für Tapferkeit» und «Für den Sieg über Deutschland im Großen Vaterländischen Krieg 1941-1945».

Der Stammvater der Hoffmanns hatte sich hier, im Kustanar Gebiet, im ferneren Jahr 1901 angesiedelt. Mit vielen anderen Umsiedlern flüchtete er hierher aus der fernen Gegend — um Winniza vor Armut und zweier Not. Hier richtete er sich ein, baute ein Haus, gründete eine Kleinwirtschaft und nannte seine Niederlassung Nadeschinka, was Hoffnung bedeutet. Er hat aber ein recht interessantes Leben. Dann endlich ist der Plan fertig. Pötschlich aber...

Tiefe Wurzeln

Er ist einfach und bescheiden, nicht zu wortkarg und auch nicht zu gesprächig, benimmt sich unauffällig. Doch aufgelegt und aufmerksam ist er, sobald es sich um eine für ihn interessante Angelegenheit handelt. Ich erregte mich beim Gedanken, daß diese Charaktere so sehr gewöhnlich, so gewöhnlich und beliebt in seinem Kollektiv Alexander Hoffmann. Die Menschen sind stolz, wenn ihnen für Arbeitsstätten der nach ihm benannte Preis überreicht wird. Der Preis des würdigen Vertreters einer starken Dynastie, die im Neuland tiefe Wurzeln geschlagen hat.

Männerkraft wägen hier am Platz gewesen. Den Jungen sag es zu den Maschinen, e bewunderte ihre Kraft und verbrachte jede freie Minute am Traktor.

Dann sagte man zu ihm: «Willst du Traktoristenghilfe werden?» «Ja, gern...» «Gib acht, das ist schwere Arbeit...» «Das hat nichts zu sagen...» «Großer Gott, wie hat der Junge nur durchgehalten! Ich habe es ja gesehen, wie schwer er es hatte», erzählt Alexanders Frau

Zielmarken in seiner Arbeitsbiographie. Bei Alexander sahen sie so aus: 1948 wurde er Traktorist; 1953 steuerte er zum erstenmal einen Mähdrescher. Ein Jahr später war er Leiter einer Arbeitsgruppe für zwei Erntegaretagen... Er meisterte die Technik selbst und hielt andere dazu an. Seine ersten Lehrlinge waren Johann Strauch, sein Onkel, der Forscher, Johann Schenfer und seine eigenen Söhne Viktor, Alexander und Heinrich. Das war aber schon später.

«Das Leben gestaltet sich gar nicht einfach. Aber wir, waren immer guten Muts», erzählt Alexander Hoffmann. «Niemand billes Trübsal, denn alle hatten es schwer. An allem mangelte es. Deshalb war ein neuer Anzug, eine neue Uhr in der Familie ein richtiges Ereignis. Wir wußten aber auch, daß unser aller Wohlstand maßgebend von uns selbst abhängt. Und wir, waren reich, denn wir besaßen Jugendenergie, Energie und Träume. Deshalb überredeten wir auch alle Schicksalschläge.»

Im Jahre 1957 war die Ernte so reich wie noch nie. Wir verdienten ganz gut, kauften uns neue Möbel, neue Kleidung. Der Beginn schon ganz bürgerlich. Da wußten wir um Unglückseligkeit. In unserer Straße war ein Feuer ausgebrochen, das auch auf unser Haus übergriff. Und alles mittraf. Die Kinder blieben wie durch ein Wunder am Leben. Aber sonst blieb uns nur das übrig, was wir anhaten.

Aber unsere Mitmenschen ließen uns nicht im Stich. Der Kolchos, die Verwandten- und Nachbarn halfen uns wieder auf die Beine. Sie teilten mit uns Geld, Kleidung und Mitgefäll.

Viel Aufmerksamkeit haben uns die Menschen entgegengebracht, viel Gutes getan», erzählt Hoffmann. «Wie hätte er nur standgehalten, er war ja ein schmachtiger Junge, hätte ganz umfallen können. Er war doch nur ein Kind.»

Wie viele andere hat er sich bewahrt. Durch Haß zum Feind für das Leid, das dieser Feind Alexanders Nächsten zufügte, durch die Not und das Gekränktheit, eine schwere Krankheit gehabt zu haben (richtig hat es aber erst viel später verstanden); durch Müdigkeit, Tränen und Schweiß lernte er das Leben und diesen Boden lieben und schätzen.

Später, als schon seine eigenen Kinder heranwuchsen, hat er sich wiederholt beim Denken erregt, daß er sie womöglich zu sehr schont und umsorgt, sie zu sehr liebt und ihnen alles gewähren möchte. Aber wirklich nur deshalb, weil dies alles ihm vornehmhalten bleibt.

Unter den Menschen Der Krieg war zu Ende. Langsam kam das Leben wieder in sein Geleise. Eine, nach dem anderen gingen die jüngeren Brüder Theodor und Heinrich, dann auch Schwester Olga an, im Kolchos zu arbeiten. Es entstand die Grundlage der Familientradition: Wenn ein Hoffmann bist, so muß es an deiner Einstellung zur Arbeit und an der ehrlichen Erfüllung deiner Pflicht zu erkennen sein. Jeder arbeitete für zwei, erwarb Kenntnisse und Wissen und beging neben Geburten und Heiraten feierlich auch die erreichten

Adam MARZ, Korrespondent der «Freundschaft» (Schluß folgt)



Die Werktätigen der Milchfarmen des Gebiets Zellinogrod haben den Plan der Produktionslieferungen an den Staat für 1979 vorfristig erfüllt und um 2 000 Tonnen mehr Milch als in der entsprechenden Zeit des Jahres 1978 verkauft.

Im Bild: Die besten Maschinenteiler Tajina Pawluk, Jelena Tschurgowitsch, Sara Kurmanowa, Galina Buchmanowa, Alexei Schischmanow, Elia Buchneller und Anatoli Panassjuk schließen einen Wettbewerbsvertrag für 1980 ab.

Lieferung von Milch im letzten Jahr des 10. Planjahres zu überbieten.

werden die Stiebsachsen aufgedreht, und abends sind wir, dann fast immer an Ort und Stelle. Meine Frau ist daran gewöhnt. Schnell werden die Möbel zurückgestellt und morgen geht's dann bei die neue Arbeit... Karl Menk schmunzelt und fügt hinzu: «So ist mein Beruf, und ich bin doch Kommunist!»

Ja, damit ist alles gesagt! Nicht von ungefähr wurde der Kommunist Menk mit dem Orden des Roten Arbeiters, dem Orden der Heldentat und der Medaille «Für die Neulandererschließung» gewürdigt! Schon ganz zu schweigen von den zahlreichen Ehrenurkunden, Dankeschreiben, Prämienn...

Aus demselben Hilde wie der Leiter sind auch viele seiner Kollegen geschätzt. Karl Menk sprach besonders warm über den Chaussemeister Anatoli Alexandrow, den Baumeister Eduard Elchenberg, den Meister Nikolai Schtscherbak, die Brigadiere der Komplexbrigaden Margarita Jerussowa und Irene Eichler, den Baggerfahrer Vladimir Belozerkow, die Verputzerin Natalie Bezzel, den Chefmechaniker Viktor Butsch und viele andere. Auch meine Tochter Alwisja ist als Ingenieurin im Bauwesen tätig. Bauleute sind aber auf Wanderungen angewiesen. Ist es notwendig,

Erfolge. Ich selbst wäre nichts ohne mein Kollektiv... Ich saß im Arbeitszimmer des Bauleiters. Es war bereits fünf Uhr nachmittags, die Arbeit ging seinem Ende zu. Als ich es sagte, lächelte Menk nur: Es war fünf, ja, aber er hatte noch eine Menge von Fragen zu lösen... Nach sechs guten nach Hause. Doch der bescheidene Karl Menk erwachte nicht, daß er lange vor acht schon auf den Bauplänen erschant, mit den Meistern, Brüdern, Bauarbeitern spricht. Wenn er dann um acht im Kontor erscheint, ist er voll und ganz im Bilde über den Stand der Dinge... Und abends... nun, da muß man die Baupläne studieren. Auch mein Kollege, der stellvertretende Baudeputierter des Stadtgewerks und somit eine beachtliche gesellschaftliche Arbeit leistet. Außerdem ist er Mitglied des Büros des Stadtpartei-Komitees... Da die Arbeiten auf den Bauplänen des Montagezugs Nr. 34 in zwei Schichten verlaufen, schritt das Telefon ab und überredete auch zu Hause, ob es nun fröhlicher oder spätbäts ist... Die Uhr schlug sechs. Menk betrat alle Spezialisten in sein Arbeitszimmer. Er galt die Arbeit für den kommenden Tag zu planen... Harald REDEKOP Dshambul



Für unsere jungen Leser

Immer bereit!

Jeder nach Herzenslust

Um die Jahreswende zieht man gern das Fazit für das verlassene Jahr. Einige Schüler aus den 3. Klassen der Pawlodar: Mittelschule Nr. 26 und Larissa Schinkaruk aus Urjupinka, Gebiet Zelinograd, teilen unseren Lesern heute mit, was sie im verlassenen Jahr besonders beeindruckt hat.

nennen, sie sind alle sehr schön. Aus den Märchen erfährt man oft ganz wunderbare Sitten und Bräuche verschiedener Völker.
Dana MUSDYBAJWA,
Klasse 5b

Herbst 1979 begann ich Bücher über Sportler zu lesen und nabe mich in die Gymnastik... verliebt. Mein Vorbild ist Ludmilla Turischschewa. Ich möchte ihr gerne ähneln.
Olga DOROCHOWA,
Klasse 5b

beim Lesen in Wörterbüchern nach. Es ist primal
Aljoscha AIDARCHANOW,
Klasse 5b

In diesem Schuljahr ist ein neues Fach dazugekommen — die Chemie. Mehrere meiner Klassenfreunde, darunter auch ich, finden dieses Fach ganz reizend. Wir machen sehr gerne allerlei Versuche und warten immer wieder auf die Bekanntmachung unseres Chemielehrers Ramasan Nikischewitsch Samenow: „Morgen haben wir Laborarbeit!“ Auf jedem Tisch im Chemiekabinett stehen zwei Kästen, der eine mit Retorten und der zweite mit verschiedenen Reagenzien. Heute begegnet man im alltäglichen Leben immer wieder Gegenständen der chemischen Produktion. Aber eigenhändig chemische Versuche machen ist was sehr interessantes!
Larissa SCHINKARUK,
Klasse 7b

Truppler handeln

Sie erscheinen in den Wohnungen der Rentner Quindt und König, helfen den Haushalt versorgen, machen Einkäufe, unterhalten sich mit den alten Leuten. Auch über den Kindergarten von Schunkurkul üben sie Patenschaft. Die Timurtruppler Natascha Grigorenko, Katja Scheuermann, Serjoscha Herbold, Sascha Schreck und Wolodja Gehring aus der Pawlik-Morosow-Pioniergruppe laden ihre kleinen Freunde aus dem Kindergarten zu verschiedenen Festen ein. Auch zu ihrem Jolkafest halten sie sie ab. Den Kleinen gefiel es sehr in der hübsch ge-

schmückten Schule.
Die Komsomolzen Olga Beck, Nikolaus Heißler und Peter Greifbein bilden auch einen Timurtrupp. Sie führen den jüngeren Schülern Filme vor, sprechen mit ihnen über Bücher, spielen mit ihnen. Die älteren fertigen für die Kindergartenbesucher Spielsachen an, setzen die Disziplinverleiher einem harten Kampf aus, nehmen die Oktoberkinder in Schutz.

Unsere Schule hat einen prächtigen Garten, die Timurtruppler sorgen stets für die Bäume und Blumen. Jetzt im Winter haben sie mit der Schneehäufung begonnen. Unter einer tüchtigen Schneedecke sind die jungen Bäumchen gut geborgen.
Woldemar LORENZ
Gebiet Kustanai

Freundschaftsadressen

„Herzlich willkommen bei uns auf Mangyschlak! Wir wollen Euch die Sehenswürdigkeiten der ehemaligen Wüste zeigen“, schreiben die jungen Internationalisten aus dem KIF der kasachischen Mittelschule der Stadt Nowy Usen an ihre Freunde aus der DDR. Dieser Klub ist der beste im Gebiet.
Die jungen Internationalisten stehen im Briefwechsel mit Thälmann-Pionieren, mit Altersgenossen aus

Bulgarien, der Tschechoslowakei, Polen, Ungarn und Rumänien.
Große Freundschaft verbindet die KIF-Mitglieder mit den jungen Vietnamesen, denen sie schon etwa 300 Pakete geschickt haben. Die Pioniere und Komsomolzen von Mangyschlak haben heute schon viel Allstoffs gesammelt und das verdiente Geld an den Fonds der Schulen Vietnams übermiffelt.
Veronika LANG,
Jungkorrespondentin

Ich liebe mein Dorf

Schön sind die Straßen und Häuser meines Heimatdorfes. Am schönsten aber ist unsere Schule.
Sie ist mein zweites Zuhause, und meine Klassenleiterin Clara Alexandrowna Zimmermann ist mir eine zweite Mutter. Ich mag sie sehr, obwohl sie mir manchmal auch Zwiseigibt. Trotzdem weiß ich, daß sie ein sehr guter Mensch ist und daß sie uns alle gern hat. Nowodolinka möchte ich nie verlassen.
Rosa BALZER
Gebiet Zelinograd

Woldemar HERDT

Verantwortungsgefühl

Der Sturmwind treibt in Riesenwellen den Schnee durchs fahle Dämmerlicht. Die scharfen Flocken schmerzhaft schnellen der kleinen Liese ins Gesicht.

Sie hat die Fingerchen verfroren und läuft trotz allem über'n Fluß. Ein Schüler hat sein Buch verloren, das sie ihm heu' noch bringen muß.

Der „dumme“ Fuchs

Ich befand mich am Oberlauf des Ak-Bulak und wollte eben ausruhen, als ich am gegenüberliegenden Hang aufgeregtes Gekacker vernahm. Ich blickte hin: ein Felsenhuhn (Keklik) lief den Hang entlang und schlug dabei heftig mit den Flügeln. Es hatte den Anschein, als sei der Keklik verwundet und könne nicht auffliegen. Jetzt sah ich auch die Ursache seiner Angst. Ein Fuchs schlich auf den Keklik zu. Er war ungefähr zwanzig Schritte von ihm entfernt. Mich konnte er nicht sehen, weil hier am Flußbogen genug Büsche wuchsen. Ich setzte mich ins Gras und beobachtete die Jagd des Fuchses. Mir war sofort klar, daß das Felsenhuhn den Fuchs von seiner Brut fortlockte.
„Welch ein dummer Fuchs!“, sagte ich mir. „Jetzt schleicht er in entgegengesetzter Richtung immer weiter weg von den Küken. Das erschreckte Huhn fängt er doch nicht.“
Und so geschah es auch: Als der Fuchs dem Keklik zu nahe kam, flog er auf und fort. Der enttäuschte Fuchs sah dem Felsenhuhn nach, das nun an der anderen Seite der Schlucht gelandet hatte. Dann begann der Fuchs die zerstreuten Felsblöcke abzuschauen, ob vielleicht doch ein Küken zu erbeuten sei. Hinter einem mit Dornen umwach-



Der Schneemann ist fertig!

Foto: Valeri Barsch

„Überhol' euch doch!“

Blütenweißer frischer Schnee lagerte auf Flur und Höh. Um die Wette mit dem Wind Kinder liefen Ski geschwind. Gerne möcht' der flinke Hein' Sieger in dem Skilauf sein. Aber plötzlich stürzt' (o weh!) er in eine Schanze Schnee. Doch sofort sich aufgerafft, lief er los mit neuer Kraft. Aber dann kurz vor dem Ziel aus der Hand sein Skistock fiel. „Überhol' euch doch!“ rief Hein', hastig stürmend hintendrein.

Der Schneemann ist fertig!

Foto: Valeri Barsch

Alexander BRETMANN

„Der Rhein kommt!“

„Im großen Saal des Nationaltheaters fand ein Maskenball statt. Schwarze Dominos tanzten mit „Blumenköniginnen“, verlumpte „Beutler“ mit „Prinzessinnen“, ein feuerroter „Teufel“ schwankte eine zarte „Nonne“ in tollem Reigen.
Die Pauken dröhnten, die Geiger drückten mit aller Kraft auf die gespannten Saiten. Der kleine Hofmusiker am Klavier schüttelte seine schwarzen Locken und spielte so laut er konnte. Aus dunklen Augen beobachtete er dabei den Saal.
Nur der Kurfürst trug keine Maske. Er saß wie immer beim Würfelspiel. Ob er die Musik seiner Hofkapelle überhaupt hörte?
Wie froh war der Junge gewesen, als man ihm, dem Dreizehnjährigen, die Stelle eines Hofmusikers gab. Endlich konnte er seiner Mutter helfen. Sie hatte genug schwere Tage gehabt, weil der Vater zwar ein guter Sänger, aber ein noch besserer Trinklokal verbrachte.
Ein Lakai trat an den Tisch des Kurfürsten. Es mußte eine wichtige Nachricht sein, denn Tanz und Musik hörten plötzlich auf. Eine Bewegung ging durch den Saal... Der Fürst verließ sein Spiel? Da muß doch etwas passiert sein!
„Der Rhein kommt!“, rief jemand. „Die Rheinstraße...“
„Die Rheinstraße? Dort war doch seine Mutter mit Karl und Johann, seinen kleinen Brüdern... Im Davonlaufen sah er noch, wie der „Teufel“ seine Maske herunterriß und die Offiziere um sich sammelte: „Alarm für das Wachregiment.“
Trommeln rastellen. Stürmglocken gellten. Fackeln quälmen. Es war noch weit bis zu seinem Haus, aber plötzlich schoß aus einer Nebengasse eine schwarze Flut heran, die auf ihrem Rücken Betten und Schränke trug.
„Wo willst du hin?“ fragte ein Mann.
„Zur Rheinstraße...“
„Die stehst doch schon längst unter Wasser. Keine Katze ist von dort herausgekommen.“
Keine Katze? Die kletterten doch über die Dächer.
Nach einer Weile stieg er schon im Hause, in dem die Seinigen wohnten, die Bodentreppe hinunter. „Ludwig, mein Junge“, rief die Mutter. „Wo kommst du her?“
„Wie eine Katze über die Dächer“, sagte er lachend. Und über die Dächer führte er sie aus dem überschwemmten Haus, die Mutter, die Brüder und die Hausleute, die sich auch in den obersten Stock gerettet hatten.
Wir haben hier eine Episode aus einem Roman von Alfred Amenda wiedergezählt... Der Junge, dem sein Vater mit dem Rohrstock das Klavierspiel beigebracht hatte und der trotz alledem die Musik für immer liebte, wurde ein genialer Komponist. Nach vielen Jahren komponierte er die „...“, die Lieblingsoper Lenins.
Sein Leben aber gestaltete sich tragisch...
Wer kann darüber berichten? Welche seiner Werke kennt ihr? Wie heißt seine einzige Oper?
Nelly WACKER

Miki sorgt für Brieffreunde

Anna ist 12 Jahre alt und Tanja zwei Jahre jünger. Beide Mädchen möchten mit ihren Altersgenossen Briefe austauschen.
Sie wohnen:
485322 Далагабулская область, Туркестанский район, совхоз «Урожайный»
ул. Фрунзе, 29
Anna HETTE
472452 Карагадинская область, Туркестанский район, совхоз «Урожайный»
Tanja HESSLER



Der Sperling

Munter, lustig stets ich bin, liebe Sorgenlos dahin.
In der warmen Sommerzeit gibt es Nahrung weit und bi.ii.
Mücken fange ich zum Schmaus;

Hurra! Die Ferien sind da!

Das herrliche Wetter lockt alle Kinder jetzt während der herrlichen Ferienzeit in die Schneeburgen, die in jeder Stadt für die jungen Einwohner gebaut sind. Die Mädchen und Jungen rutschen von den zahlreichen kunstvoll gestalteten Rodelbahnen, schaukeln, steigen mit Jauchzen in die Märchenhöfen. Sie eilen hierher von den Jolkafesten, die in den Palästen und Theatern zweimal am Tag stattfinden. Die Kinder bekommen gesunde, rote Wangen, weil sie viel in der frischen Luft sind. Manchmal verkriechen sich die Kleinen in einem Parkwinkel oder hüsch von einem kleinen Hügel herunter.
Dieses Foto hat unser Bildreporter Jürgen WITTE geschossen.

David JOST

Ergebnisse des Wettbewerbs 79

Am 3. Januar 1979 schlugen wir unseren jungen Lesern den „Wettbewerb 79“ vor. Im Laufe des Jahres wurden ihnen 20 Rätsel, 4 Bildrätsel, Aufsätze zu 10 Themen, 10 Artikel „Wer ist das?“, ein Extrawissenfoto zum 30. Jahrestag der DDR, aufgestellt vom KIF „Spartakus“ aus Ufa, und 1 Kreuzworträtsel vorgeschlagen.
Heute danken wir unseren zahlreichen Teilnehmern für ihre Mühe und laden sie ein, am „Wettbewerb 80“ weiter mitzumachen.
Den ersten Preis bekommt mit 63 Punkten die Klasse 8a aus der Mittelschule Nr. 26 in Pawlodar.
Den zweiten Platz mit 30 Punkten erhält Eddi Hoffmann, Schüler der 8. Klasse aus Burno-Oktjabrskoje, Gebiet Dshambul.
Der dritte Preis geht an Shana Mansurbajewa, Schülerin der 6. Klasse aus Urjupinka, Gebiet Zelinograd. Sie hat 22 Punkte gesammelt.

Alle Preisräger erhalten schöne Büchergeschenke.
Im Jahr 1980 setzen wir unseren Wettbewerb fort. Jede Ausgabe unserer Seite „Immer bereit!“ bringt ein Rätsel, für dessen Auflösung jeder Teilnehmer 3 Punkte erhält.
Auch kleine Geschichten aus dem Leben berühmter Menschen in der Rubrik „Wer ist das?“ werden jeden Monat einmal erscheinen. Für die richtigen und ausführlichen Antworten sind von 3 bis 5 Punkte vorgesehen.
Zum 110. Geburtstag W. I. Lenins hat der KIF „Spartakus“ das Wissenstoto „Lenin und die deutsche Arbeiterbewegung“ aufgestellt. Es besteht aus 15 Fragen, und für jede richtige Antwort sind 3 Punkte vorgesehen.
Am 26. August 1980 wird die Kasachische SSR ihren 60. Gründungstag feiern. Diesem wichtigen Datum sollen unsere Jungkorrespondenten, Roten Pfadfinder, Sucher, unsere jungen Leser ihre Wettbewerbsaufsätze widmen, in denen sie über interessante Ereignisse im Leben unserer schönen Republik mitteilen werden. Auch die Olympiade 80 darf nicht vergessen werden, denn an den Weltspielen werden sich auch Teilnehmer aus Kasachstan beteiligen, auch die sogenannten „Hoffnungsstarts“ tragen zur Olympiade bei, nicht wahr! Also sucht, denkt und schreibt zum Wettbewerb-Thema „Unsere Republik wird 60 Jahre alt und bleibt ewig jung!“ Den besten Aufsatz erwarten 10 Punkte. Alle Sieger werden Buchgeschenke erhalten. Wir warten auf Post von euch!

Wissenstoto

Lenin und die deutsche Arbeiterbewegung

In der Hauptstadt der DDR, Berlin, gibt es Unter den Linden eine Lenin-Gedenkstätte, die seinem mehrmaligen Aufenthalt in dieser Stadt gewidmet ist.
1. Wann weilte Lenin das erste Mal in Berlin?
a) 1895

b) 1907
c) 1914
2. Mit welchen deutschen Arbeitern traf Lenin in Berlin zusammen?
a) Wilhelm Liebknecht
b) Rosa Luxemburg
c) Wilhelm Pieck



Fleißige Melkerin

In der Roten Ecke der Zentralfarm des Sowchos 'Kuschmurnskij', Rayon Karassu, erschien im Dezember eine Bilddarstellung. Die Melkerin Maria Swiridowa erhielt seit Beginn des Jahres 3000 Liter Milch je Kuh. Dieses Ereignis wurde zu einem kleinen Arbeitsfest in dem eigenen Kollektiv der Farm.

Arbeit nach Wunsch

Damals, vor Jahren suchte Alexander Lipps nach seinem Militärdienst eine Arbeit nach Wunsch. Er fand sie im Radio- und Fernsehatelier. Sie machte ihm Freude und Alexander ging in ihr ein. Auf der Arbeit zeigte sich auch als ein guter Organisator.

Über viele Dinge verständigt

Seit über einem Jahr stehen wir die Brigade 'Saratow' des VEB Kälte- und Nahrungsmittelkombinat der Brigade des Genossen Viktor Scheremjan aus dem Bergbaukombinat 'Kargomatsch' in Karaganda im Briefwechsel. Wir haben uns schon über sehr viele Dinge verständigt, wie z. B. über das Brigadeleben, die Wettbewerbs- und Planaufgaben, über unsere Heimat und andere persönliche Dinge.

Briefpartner gesucht

Seit längerer Zeit lese ich die Zeitung 'Freundschaft'. Es stehen viele beachtenswerte Artikel darin. Ich möchte aber auch mit Briefpartnern aus der UdSSR in Verbindung treten. Ich interessiere mich für Güterkunde, Briefmarken und Ansichtskarten. Den Briefverkehr möchte ich in Deutsch unterhalten.



Die Näherin Hilda Holz hat dem geliebten Beruf bereits zwei Jahrzehnte gewidmet. Gegenwärtig leistet sie Musterarbeit in der Produktionsvereinigung 'Schweinfurt-Werkschneiderei', Gebiet Zelnowgrad. Ihren persönlichen Fundgraben hat die fleißige Näherin Anfang Dezember 1979 bewältigt. Hilda Holz ist für vorbildliche Arbeit mit der Lenin-Jubiläumsmédaille ausgezeichnet worden.

Unsere Anschrift: 473027 Kasachskaja SSSR, g. Pselnograd, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройдштафт»

Die schöpferische Biographie des Kunstmalers Viktor Busch, Mitglied des Künstlerverbandes der UdSSR, ist mit Karaganda und seiner Avantgarde — den mannhaften Bergarbeitern — aufs engste verbunden. In seinen Gemälden zeigt er die Schönheit und den Reichtum, die industrielle Macht der Stadt. Die Helden des Künstlers, Bergarbeiter der verschiedensten Fachrichtungen, strahlen innere Kraft aus, wirken gewinnend durch ihren Scharm, durch edle Begeisterung.

Viktor Busch ist ein vielseitiger Künstler. Er malt Szenen aus dem Alltag, Porträts, stillt er in der Malerei. Er strebt, keine Porträtmalerei an, ich schuf eher eine Sammelgestalt und nannte das Gemälde 'Bergarbeiter'. Es ist noch nicht beendet.

Das neue Mädchen war klein, still, mit auffällig großen Augen. Die Meisterin — Brigadierin Baschkowa — hat sie ein wenig wortlos betrachtet. 'Ja, viel Kraft hat das Mädchen nicht.' Sie gab ihr den Pinsel und sagte: 'Stell dich mal neben mich und schau, wie ich es machen werde.'

Das Kollektiv der Bauverwaltung Nr. 43, wo Irene Vogt arbeitet, gehört zu den besten des Gebiets. In den 9 Monaten 1979 wurden von den Bauarbeitern 123.000 Quadratmeter Wohnfläche abgeleiert. Irene Vogt und ihre Freundinnen bemühen sich, alles zu tun, um die Stadteinwohner mit neuen, schönen Wohnungen zu erfreuen.



Heinrich Klein, Mitglied der Redaktion 'Freundschaft', hat dem geliebten Beruf bereits zwei Jahrzehnte gewidmet. Gegenwärtig leistet er Musterarbeit in der Produktionsvereinigung 'Schweinfurt-Werkschneiderei', Gebiet Zelnowgrad. Er ist für vorbildliche Arbeit mit der Lenin-Jubiläumsmédaille ausgezeichnet worden.

Unsere Anschrift: 473027 Kasachskaja SSSR, g. Pselnograd, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройдштафт»

Er malt die Zeit

Gemälde, an denen der Künstler gegenwärtig arbeitet. Das erste stellt einen Bergarbeiter dar. Seine blauen ruhigen Augen schauen in die Ferne. Der Bergarbeiter schreitet über den Füllort. Vielleicht steigt er gleich in die Tiefe der Grube hinab und will einen großen Sonnenstrahl mit sich nehmen. In der ganzen Figur erraten wir einen festen, unerschütterlichen Charakter und gleichzeitig etwas Freundschaftliches, Sanftes.

Als Prototyp für mein neues Gemälde diente mein Bruder Andrej Busch, der in der Grube umkam. Mehr als dreißig Jahre hat er untertage gearbeitet, er sah die Maler. Ich strebte, keine Porträtmalerei an, ich schuf eher eine Sammelgestalt und nannte das Gemälde 'Bergarbeiter'. Es ist noch nicht beendet.

Eine ganze Ecke der Werkstatt wird von einem anderen Gemälde eingenommen. Es ist bereits in einen Rahmen gefasst und zeichnet sich durch eine reiche Farbpalette und präzise Komposition aus. Es heißt 'Grubendisputcher'. Ein junger Mann ist dem Zuschauer halb zugewandt und

schaut nachdenklich durchs Fenster auf den Füllort, in dem ein spürbarer Arbeitsrhythmus herrscht. 'Von meinen ersten Schritten an habe ich eine Neigung für industrielle und städtelandschaftliche Malerei', erzählt Busch. 'Und das ist ja auch natürlich. Alles, was mich umgibt — die Gruben, die Betriebe — liefert dazu unerschöpfliches Material. In meinen jüngsten Arbeiten führe ich in die industrielle Landschaft den Schöpfer der modernen Industrie — den Menschen — ein, der Wissenschaft und Technik gemeistert hat. Dieses Gemälde habe ich ganz unlangsam beendet. Es war von der Leitung der Kunstausstellungen des Ministeriums für Kultur der Kasachischen SSR bestellt worden. In den nächsten Tagen wird es nach Alma-Ata wandern. Es ist dem 60. Jubiläum unserer Republik gewidmet.'

Viktor Petrowitsch, wodurch war das vorige Jahr für Sie interessant? 'Das Jubiläumsjahr der Neulanderschließung hat meiner Meinung nach niemand kalt gelassen. Ich persönlich habe mehrere Gemälde zu diesem heroischen Thema gemalt. Ich wollte das Thema der Kontinuität der Meisterschaft der Arbeiter, der Lehrmeisterschaft im Gemälde (Auf dem Feldstichtpunkt) zeigen. Ich malte zwei Ackerbauern, einen alten, erfahrenen und einen jungen Mechanisator. Auf der Gebietsausstellung erhielt dieses Werk eine hohe Einschätzung. Doch mit diesem Gemälde habe ich das Neulandthema nicht erschöpft. Auf Bestellung der Leitung der Kunstausstellungen des Kulturministeriums der Kasachischen SSR habe ich die in unserem Gebiet berühmten Neulanderschließler Alexander Bugajtschuk und Nikolai Titarenko aus dem Sowchos 'Kijewskij' porträtiert.

Woldemar BERGER, Korrespondent der 'Freundschaft' Karaganda

Unlangst habe ich die Gemälde 'Ein junger Planist' und 'Vor Schichtantritt' beendet. Der Künstler V. Busch hat seine Pflicht vor dem Volk deutlich erkannt. Er ist mitbeteiligt am kommunikativen Aufbau, indem er das Heroische unseres Alltags in seinen Gemälden prägt.

Das schreiben über Alexander seine Mitschüler. Die nächste Akte — Seiten aus dem Tagebuch von Lydia Andrejewa Worotowa, Alexanders ehemalige Klassenleiterin, Robert Iwanowitsch versenkte sich in dieses interessante leidenschaftliche und nürnere Dokument.

Sascha kann positiv auf charakteristische Mitschüler einwirken, selbst aber ist er sehr beweglich, braust schnell auf, ist leicht zu kränken. Robert Iwanowitsch unterstrich diese Sätze. Hier konnte die Wurzel des Geschehen liegen. Er ließ seine Mitschüler, die Methodikerin Vera Wassiljewa, rufen, die diesen unangenehmen Vorfall untersuchen sollte. 'Ich habe Ihren Auftrag erfüllt', erzählte bald darauf Vera Wassiljewa. 'Die Berns sind ein wenig unangenehme Fälle. Die Mutter ist Erzieherin im Arbeiterjugendheim, der Vater — Fräser im Werk, angesehen und tüchtig. Wo der Bengel das hernehmen konnte...'

Rechtskundige haben das Wort. In einer Herbstnacht ging Gaisa Saparow von seiner Arbeitsstelle nach Hause. Die Straßenleuchtungen waren aus, die Dunkelheit wirkte sich vor allem als Erzieher.

Das ist nur eine Episode aus der ersprießlichen und ehrenamtlichen Hütten der öffentlichen Ordnung im Gebiet Aktjubinsk. Gegenwärtig wirken in Kasachstan zahlreiche Formationen zur Volkserziehung, zur Rechtsrecherchehaltung der öffentlichen Ordnung, etwa 60 Prozent ihrer Mitglieder sind Kommunisten und Kommunisten. Diese wichtige Kraft der Öffentlichkeit kommt aber meistens nicht unter solchen dramatischen Umständen zum Einsatz wie in der oben geschilderten Geschichte war. Die Hauptaufgabe der ehrenamtlichen Milizhelfer ist die Vorbeugungsarbeit. Ihre aktive Lebensposition

Woldemar BERGER, Korrespondent der 'Freundschaft' Karaganda

stärkt. Außerdem leisten die Milizhelfer individuelle Vorbeugungsarbeit. Dazu gehören Häuser und Wohnungen, beschäftigen sich als Paten mit den Halbwüchsigen, beobachten, wie sie ihre Freizeit verbringen, lernen oder arbeiten.

Besonderer Aufmerksamkeit bedürftig ist die Produktion der Produktion. Wirken Konsomolorganisation, Lehrmeister und Milizhelfer als Erzieher ständig in engem Kontakt, so bleibt für Row. d.ys kein Spielraum.

Gestrauchelte junge Menschen, die diesen Weg gehen, sind der Öffentlichkeit um ihr Schicksal besorgt. Sie sind für dankbar, ändern sich zum Besseren, kommen manchmal selbst in die Stützpunkte oder zu den Milizhelfern, um sich Rat zu holen. Der ständige Verkehr der Jugendlichen mit guten Lehrmeistern in und außerhalb der Produktion mit ehrenamtlichen Erziehern in den Stützpunkten für Schutz der Rechtsordnung kann die noch unerfahrenen jungen Menschen sehr oft vor folgenschweren Fehlritten bewahren.

Eine effektive Form der Vorbeugung gegen das Rowdijum ist die Propaganda des Rechtswissens. Auch Milizhelfer können das viel leisten, indem sie Ausdrucksche in Jugendkollektiven veranstalten oder Vorlesungen halten.

Unter den Halbwüchsigen ist manchmal die irrtümliche Ansicht verbreitet, daß sie erst mit 16 Jahren vor das Volkgericht kommen können und eine Kriminalstrafe mit Freiheitsentzug erst mit 18 Jahren verhängt werde. Nach dem Strafgesetzbuch können aber schon vierzehnjährige Verbrecher in gewissen Fällen streng bestraft werden. Die rechtzeitige Aufklärung der Jugend über die Strafbarkeit gesetzwidriger Handlungen ist für sie eine wirksame Warnung.

Woldemar BERGER, Korrespondent der 'Freundschaft' Karaganda



V. Busch in seiner Werkstatt

Foto: Wladimir Petelow

den? Die Mutter, die ihren einzigen Sohn über alles liebte und ihm alles verzeiht? Der Vater, dessen väterliche Pflichten sich lediglich auf die materielle Versorgung des Sohnes beschränkten und dessen einziges Erziehungsmittel die Befehle, das Anbrüllen sind? Sagen sie ihre Schuld ein? Robert Iwanowitsch wünschte, es sich, sie sollten es tun. Sie sollten begreifen, daß, obwohl es in ihrem Haus keine Saufgelagen gegeben hatte, es aber auch keine Freude an gemeinsamen Verbrechen vom Schauspieler befand sich der Lehrer ständig unter dem strengen, voreingenommenen Blick der Schüler. Die Kinder sind katholisch in ihren Äußerungen und Anhänglichkeiten, sie wollen in ihrem Lehrer einen in Benehmen und Worten mangellosen Menschen sehen und verzeihen ihm deshalb nichts Falsches.

Wie es übrigens an jenem Tag auch geschah, war als die neue Klassenleiterin Saschas Tagebuch auf ihrem Tisch nicht vorgefunden hatte, hatte sie es, während der Junge auf dem Korridor war, eigenhändig aus seiner Tasche geholt. Was daraus geschah, wissen wir bereits.

Helmut MANDLER

Männern aufnehmen, die ein Wohnhaus herabzuwollen. Es war an einem Sonnennachmittag, und die tapferen Frauen kamen sofort andere Menschen zu Hilfe, darunter der Milizhelfer Shamsalijew, der einen der beiden gefährlichen Verbrecher verfolgte und unschuldig machte. Wemige Stunden später wurde der zweite Verbrecher von Mitarbeitern der Miliz gestellt.

Woldemar BERGER, Korrespondent der 'Freundschaft' Karaganda

Die Milizhelfer leisten die Vorbeugungsarbeit. Dazu gehören Häuser und Wohnungen, beschäftigen sich als Paten mit den Halbwüchsigen, beobachten, wie sie ihre Freizeit verbringen, lernen oder arbeiten.

Besonderer Aufmerksamkeit bedürftig ist die Produktion der Produktion. Wirken Konsomolorganisation, Lehrmeister und Milizhelfer als Erzieher ständig in engem Kontakt, so bleibt für Row. d.ys kein Spielraum.

Gestrauchelte junge Menschen, die diesen Weg gehen, sind der Öffentlichkeit um ihr Schicksal besorgt. Sie sind für dankbar, ändern sich zum Besseren, kommen manchmal selbst in die Stützpunkte oder zu den Milizhelfern, um sich Rat zu holen. Der ständige Verkehr der Jugendlichen mit guten Lehrmeistern in und außerhalb der Produktion mit ehrenamtlichen Erziehern in den Stützpunkten für Schutz der Rechtsordnung kann die noch unerfahrenen jungen Menschen sehr oft vor folgenschweren Fehlritten bewahren.

Eine effektive Form der Vorbeugung gegen das Rowdijum ist die Propaganda des Rechtswissens. Auch Milizhelfer können das viel leisten, indem sie Ausdrucksche in Jugendkollektiven veranstalten oder Vorlesungen halten.

Woldemar BERGER, Korrespondent der 'Freundschaft' Karaganda

Prinzipientreu und tapfer

In einer Herbstnacht ging Gaisa Saparow von seiner Arbeitsstelle nach Hause. Die Straßenleuchtungen waren aus, die Dunkelheit wirkte sich vor allem als Erzieher.

Das ist nur eine Episode aus der ersprießlichen und ehrenamtlichen Hütten der öffentlichen Ordnung im Gebiet Aktjubinsk. Gegenwärtig wirken in Kasachstan zahlreiche Formationen zur Volkserziehung, zur Rechtsrecherchehaltung der öffentlichen Ordnung, etwa 60 Prozent ihrer Mitglieder sind Kommunisten und Kommunisten. Diese wichtige Kraft der Öffentlichkeit kommt aber meistens nicht unter solchen dramatischen Umständen zum Einsatz wie in der oben geschilderten Geschichte war. Die Hauptaufgabe der ehrenamtlichen Milizhelfer ist die Vorbeugungsarbeit. Ihre aktive Lebensposition

stärkt. Außerdem leisten die Milizhelfer individuelle Vorbeugungsarbeit. Dazu gehören Häuser und Wohnungen, beschäftigen sich als Paten mit den Halbwüchsigen, beobachten, wie sie ihre Freizeit verbringen, lernen oder arbeiten.

Besonderer Aufmerksamkeit bedürftig ist die Produktion der Produktion. Wirken Konsomolorganisation, Lehrmeister und Milizhelfer als Erzieher ständig in engem Kontakt, so bleibt für Row. d.ys kein Spielraum.

Woldemar BERGER, Korrespondent der 'Freundschaft' Karaganda

Gestrauchelte junge Menschen, die diesen Weg gehen, sind der Öffentlichkeit um ihr Schicksal besorgt. Sie sind für dankbar, ändern sich zum Besseren, kommen manchmal selbst in die Stützpunkte oder zu den Milizhelfern, um sich Rat zu holen. Der ständige Verkehr der Jugendlichen mit guten Lehrmeistern in und außerhalb der Produktion mit ehrenamtlichen Erziehern in den Stützpunkten für Schutz der Rechtsordnung kann die noch unerfahrenen jungen Menschen sehr oft vor folgenschweren Fehlritten bewahren.

Eine effektive Form der Vorbeugung gegen das Rowdijum ist die Propaganda des Rechtswissens. Auch Milizhelfer können das viel leisten, indem sie Ausdrucksche in Jugendkollektiven veranstalten oder Vorlesungen halten.

Woldemar BERGER, Korrespondent der 'Freundschaft' Karaganda

Männern aufnehmen, die ein Wohnhaus herabzuwollen. Es war an einem Sonnennachmittag, und die tapferen Frauen kamen sofort andere Menschen zu Hilfe, darunter der Milizhelfer Shamsalijew, der einen der beiden gefährlichen Verbrecher verfolgte und unschuldig machte. Wemige Stunden später wurde der zweite Verbrecher von Mitarbeitern der Miliz gestellt.

Wie es übrigens an jenem Tag auch geschah, war als die neue Klassenleiterin Saschas Tagebuch auf ihrem Tisch nicht vorgefunden hatte, hatte sie es, während der Junge auf dem Korridor war, eigenhändig aus seiner Tasche geholt. Was daraus geschah, wissen wir bereits.

Woldemar BERGER, Korrespondent der 'Freundschaft' Karaganda

Helmut MANDLER

Männern aufnehmen, die ein Wohnhaus herabzuwollen. Es war an einem Sonnennachmittag, und die tapferen Frauen kamen sofort andere Menschen zu Hilfe, darunter der Milizhelfer Shamsalijew, der einen der beiden gefährlichen Verbrecher verfolgte und unschuldig machte. Wemige Stunden später wurde der zweite Verbrecher von Mitarbeitern der Miliz gestellt.

Woldemar BERGER, Korrespondent der 'Freundschaft' Karaganda